

Weihbischof Adamus Adami

Die Frage nach einer Residenzpflicht der Bischöfe in ihren Diözesen gehörte zu den am heftigsten debattierten auf dem Konzil von Trient, das v. a. innerkirchliche Reformen zum Ziel hatte. Letzten Endes konnten sich die Konzilsväter zwar auf eine Verschärfung der Residenzpflicht einigen, ließen aber die Möglichkeit einer Befreiung davon mittels einer päpstlichen Dispens unangetastet.

Diese Regelung war insofern von Bedeutung, als es damals üblich war, dass mehrere Diözesen in einer Hand vereinigt wurden, was eine konsequente Einhaltung der Residenzpflicht unmöglich machte. Im Falle der Wittelsbacher Bischöfe, die im Nordwesten des Heiligen Römischen Reichs über ein aus bis zu fünf Bistümern bestehendes Bischofsreichs herrschten, war eine solche Akkumulation sogar erwünscht, fungierte das bayerische Herrscherhaus doch als Garant für den Fortbestand des Katholizismus in diesen Gebieten. Da sich die Bischöfe aus dem Hause Bayern jedoch hauptsächlich im Erzstift Köln aufhielten, erlangten in ihren Nebenbistümern die Weihbischofe eine umso größere Relevanz. Weihbischofe, dem Weihegrad nach zwar Bischöfe jedoch ohne Leitungsgewalt über eine bestehende Diözese, hatten und haben die Aufgabe, die Bischöfe bei Weihehandlungen zu vertreten sowie bei der Leitung und Verwaltung eines Bistums zu unterstützen.

Für das Bistum Hildesheim erlangte im 17. Jahrhundert Weihbischof Adamus Adami eine wichtige Bedeutung. 1610 geboren, war Adami 1628 in die Benediktinerabtei Brauweiler eingetreten, empfing 1633 die Priesterweihe und nahm als Gesandter des Fürstabtes von Corvey und der schwäbischen Reichsprälaten an den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden in Münster teil. Wohl auf Empfehlung des Osnabrücker Bischofs Franz Wilhelm von Wartenberg ernannte der Hildesheimer Bischof Maximilian Heinrich von Bayern Adami 1653 zum Weihbischof.

In Hildesheim trat Weihbischof Adamus Adami kein leichtes Erbe an, der Krieg hatte das Land stark mitgenommen und die Bevölkerung war inzwischen größtenteils protestantisch. Dennoch gelang es ihm, z.T. auch ohne Unterstützung des Domkapitels, sowohl den Ausbau der bischöflichen Landesherrschaft weiter voranzutreiben als auch kirchliche Reformen durch- bzw. weiterzuführen. Eines der wichtigsten Instrumente dafür war die Durchführung einer Visitation der Diözese 1657, die Aufschluss über deren Zustand und den konfessionellen Besitzstand gab. Nicht minder wichtig war die Errichtung eines Alumnats 1655, um dem Priestermangel Abhilfe zu schaffen. 1663 verstarb Adami in Hildesheim und wurde in der Laurentiuskapelle des Doms beigesetzt.

Michaela Düllmann



Weihbischof Adamus Adami (1610-1663)